

Ragtime Nr.1

Poxymedon 4.11.1989

Allegro $\text{♩} = 100$

Caféhaus- & Salonmusik

(A)

Violine 1
Violine 2
Viola
Cello

(B)

Solo
Solo
pizz.

(C)

Nebenstimme
Hauptstimme
Hauptstimme
Hauptstimme
arco

(C)

Nebenstimme
Hauptstimme
Hauptstimme
Solo

33 Hauptstimme (D)

41 a tempo (E)

49

56

Kurzanalyse des Ragtime Nr.1

Der Ragtime in Es-Dur weist schon durch die Buchstabenindici eine grobe Einteilung mit Vorspiel auf: ABB'CDEE'FBB" (Coda). Der 16taktige Teil B schließt sich an das 8taktige Vorspiel an. Teil C enthält einen Nebengedanken und eine Modulation über die Reihung von Septakkorden zur Tonart a-Moll. Dabei wandert das Motiv durch alle Instrumente, wobei in T35 ein Vorhalt im Violoncello gebildet wird. Dieser Teil endet auf der Dominante E7 mit Doppelgriffen zur Verdeutlichung.

Die zu erwartende Tonika wird noch durch den Teil D hinausgezögert, indem die beiden letzten Takte aus Teil C motivisch fortgesponnen und gedehnt werden. Die Takte 43 & 44 enthalten dabei eine kleine Ausweichung nach A-Dur. Die Dominante wird erreicht und leitet somit über zum Teil E. Teil E enthält das zweite Thema in a-Moll, welches ähnlich aufgebaut ist wie das erste. Auch hier wird während langer Töne in der Bratsche die Melodie in den übrigen Streichern fortgesetzt. In T57 gibt es eine kurze Ausweichung in die Tonart B-Dur, danach wird zur Paralleltonart des Themas C-Dur übergeleitet und zwecks Wiederholung auf der veränderten Subdominante (bzw. sP) angehalten (vermindert und Septime als Leitton). Nach der Wiederholung wird die Tonart Cis-Moll in der Klammer 2 als Trugschluss eingesetzt.

Im jetzt beginnenden Teil F wird zu Es-Dur zurückmoduliert. Rhythmisch geschieht das ähnlich wie im Teil C, harmonisch allerdings nicht über Septakkorde, sondern über Zwischendominanten: G-C, A-d, C-F. Durch chromatische Veränderung der Töne a und h zu as und b wird der Schlussakkord zur Dominante B-Dur von Es-Dur umfunktioniert, man ist am Ziel. Wenn nun der Teil B mit Wiederholung 1 gespielt wird, wende ich in der Coda statt der Tonika einen Trugschluss auf H-Dur an, indem das 'es' zu 'dis' enharmonisch verwechselt wird. Ich führe das Stück aber trotzdem mit Es-Dur zuende.

Die einzelnen Abschnitte weisen Entsprechungen zueinander auf. Der Themenkopf aus B besteht aus einem absteigenden Dreiklang, der im Takt danach auf der Septime der Dominante endet. Der Themenkopf aus Teil E besteht aus einem aufsteigenden Dreiklang, der ebenso im Takt darauf auf der Septime der Dominante endet. In beiden Abschnitten wird während des langen Tones in der Geigenstimme die Melodie abwechselnd in den anderen Streichern fortgesetzt. Die Rhythmik ist weitgehend die selbe und unterscheidet sich nur zu derjenigen der Abschnitte C und D, welche selbst allerdings wieder die gleiche Rhythmik zueinander haben. Teil F entwickelt eigene Rhythmik.

Die Modulationsabschnitte C und F entsprechen sich insofern als die Melodie im Teil C von hoch nach tief durch alle Streicher wandert und dies im Teil F genau umgekehrt ist, weil hier eine Rückführung stattfindet. Alle Instrumente erhalten mal einen Solotakt als Auflockerung des Satzes. Sowohl am Ende des Abschnitts C wie auch F ist der Schlussakkord der halbverminderte Septakkord auf h, der im letzten Fall nur zur chromatischen Modulation benutzt wird und somit für eine kleine Überraschung sorgt. Die Glissandi sollten immer auf voller Länge ausgespielt werden, nicht erst im letzten Moment vor dem Zielton.